



Städtebau

Ein öffentlicher Grünraum mit Parkcharakter liegt ausgebreitet im Perimeter zwischen den Schulen Grenzhof und Rönimoos. Das bestehende, sanierungsbedürftige Schulhaus Rönimoos wird zugunsten einer gesamtheitlichen flexiblen **Zukunftsstrategie** rückgebaut. Das **neue Volumen** ist an die **Hangkante** gesetzt und spannt dadurch eine grosszügige Campus-Anlage auf. Das Quartier und die Nachbarschaft erhalten einen neu formulierten und grosszügig strukturierten **öffentlichen Freiraum** mit einer klaren Strategie für **Schule und Wohnen**. Die zonierten Aussenräume mit den Sportfeldern und dem Clubhaus bieten Raum für vielfältige öffentliche Nutzungen – auch ausserhalb der Schulzeiten; für Vereins- und Schulfeste, Weihnachtsmärkte oder Sportveranstaltungen. Das markante Volumen des Schulhauses unterstützt den Charakter eines öffentlichen Baus und leistet einen **signifikanten Beitrag** zur Gebietsentwicklung. Die Schule ist ein integraler **Bestandteil des Quartiers** und trägt zur Identifikation des Lebensraums bei. Aussen und innen, Schule und Quartier verzahnen sich zwanglos. Die bestehende Wohnzone W4 bleibt für eine zukünftige **Wohnverdichtung** zwingend erhalten und bildet einen integrierenden Bestandteil des städtebaulichen Konzeptes.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Das bestehende, sanierungsbedürftige Schulhaus wird rückgebaut. Ein neuer, **kompakter** Baukörper integriert das gesamte Raumprogramm inkl. dem gewünschten langfristigen Raumbedarf unter einem Dach und schafft damit ein hohes Mass an **Wirtschaftlichkeit**. Dies verspricht eine Strategie mit energetischen, funktionalen und betrieblichen Vorteilen. **Kurze Wege** für Benutzer – kurze Wege für technische Installationen. Die Versiegelung des gewachsenen Bodens wird minimiert. Viel öffentlich nutzbarer Aussenraum und die **bestehende Wohnzone** bleiben erhalten. Die neutrale Raumstruktur bietet Handlungsspielraum für Nutzungsänderungen und bauliche Anpassungen. Wir denken über eine Schule nach, welche offen ist für unterschiedliche Adaptionen wie auch für zukünftige bauliche Anpassungen. Diese **Offenheit und Flexibilität** umfasst die Trag- und Raumstruktur gleichermassen wie die Fassaden und die Gebäudetechnik.

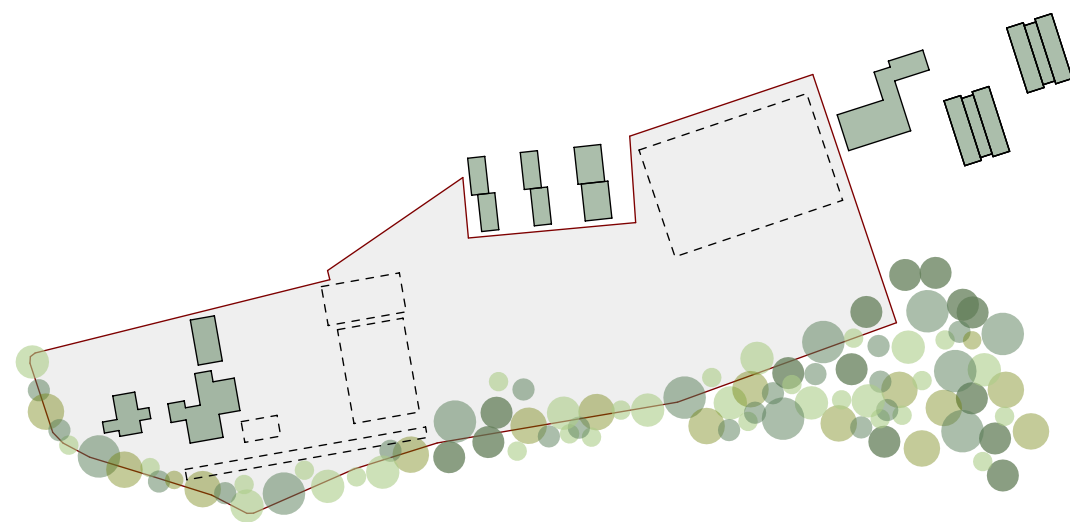
Landschaft

Das neue Schulhaus und das Kunstrasenspielfeld knüpfen bewusst an die durch die Natur **topografisch gestaltete Landschaft** des Gütschwaldes an. Künstliche, unverhältnismässige Geländemodulationen in der Wohnzone werden bewusst vermieden. Ähnlich den Schichtrippen, die sich als dicht bewachsene markante Kanten abzeichnen, wird das Schulareal als Landschaftsfragment mit Extensivrasen und Wiesen von Böschungen und **Laubgehölzen** eingerahmt. Die durch die **abfallende Topografie** des Geländes bedingten Böschungen bleiben in ihrer Art erhalten und unterstützen die charakteristische **naturnahe** Verbindung der beiden Schulen Rönimoos und Grenzhof. Der Pausenplatz übernimmt die zentrale Erschliessungsfunktion und spannt sich als grosszügige öffentliche Zone über das Areal. Die befestigten, **barrierefreien Wege** verbinden die verschiedenen Anlageteile miteinander und bieten als «Schulweg» innerhalb des Areals vielfältige Rückzugs- und Begegnungsbereiche. Abend- und Sonntagsnutzungen beleben die vorgelagerte Platzsituation. Öffentlichkeit entsteht. Darüber hinaus belässt die **hohe Kompaktheit** des vorgeschlagenen Ansatzes zusätzliche Reserveflächen für weitere Ausbauetappen im westlichen Bereich des Clublokales und in der Wohnzone W4.

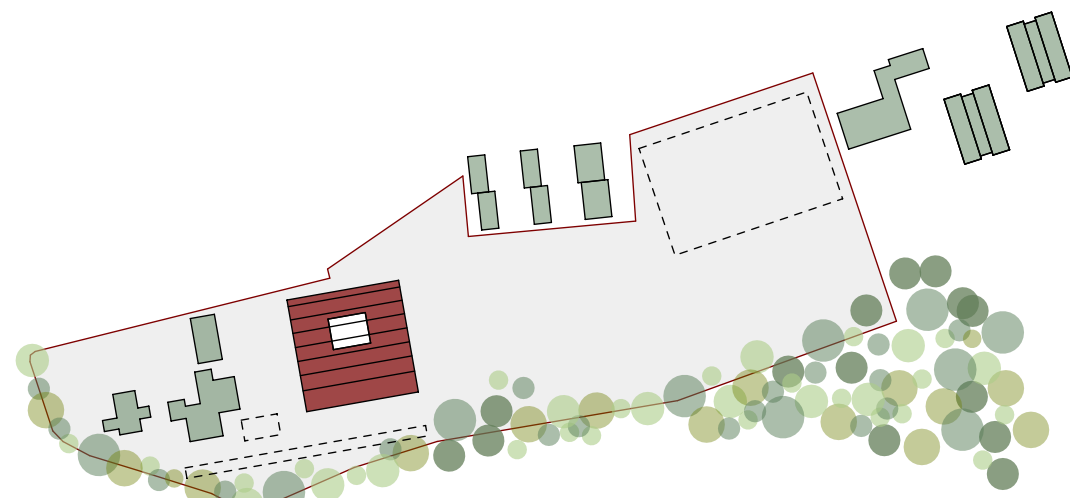
Energiekonzept und Ökologie

Die Voraussetzungen für die Erreichung des **Minergie-A-ECO** Standards werden durch folgende Massnahmen erreicht: Kompletter Rückbau des sanierungsbedürftigen Schulhauses, kompakter, neuer Gebäudekörper mit einer gut dämmenden und dichten Gebäudehülle, Sheddachkonstruktion, Fluchtbalkon und aussenliegender Sonnenschutz mit **komfortablen Raumkonditionen**. Die kontinuierliche Lüftererneuerung mit einer Komfortlüftung sorgt für eine angenehme Atmosphäre im Schulhaus (permanente Frischluftzufuhr, Schadstofffilter, Lärmreduktion). Die Leichtbauweise ermöglicht eine **einfache Rückbaubarkeit** und Rezyklierbarkeit. Der Unterhalt ist durch die sauber gefügte Leichtbaukonstruktion und im Speziellen mit dem Fluchtbalkon einfach und direkt. Eine grossflächig im Dachkörper integrierte **Photovoltaikanlage** liefert die erforderliche Betriebsenergie für Wärmepumpen etc. und versorgt via Netzeinspeisung u.a. das Quartier. Das Heizsystem und die angestrebte Umstellung auf nicht fossile Brennstoffe wird mit dem Anschluss an den **Wärmeverbund** gewährleistet.

Entwicklungspotenzial

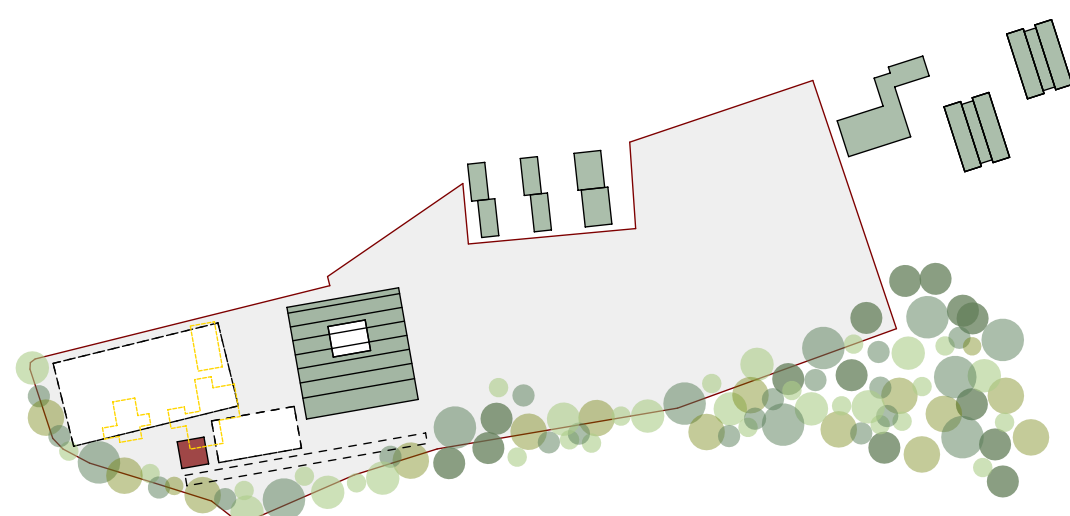


Bestand



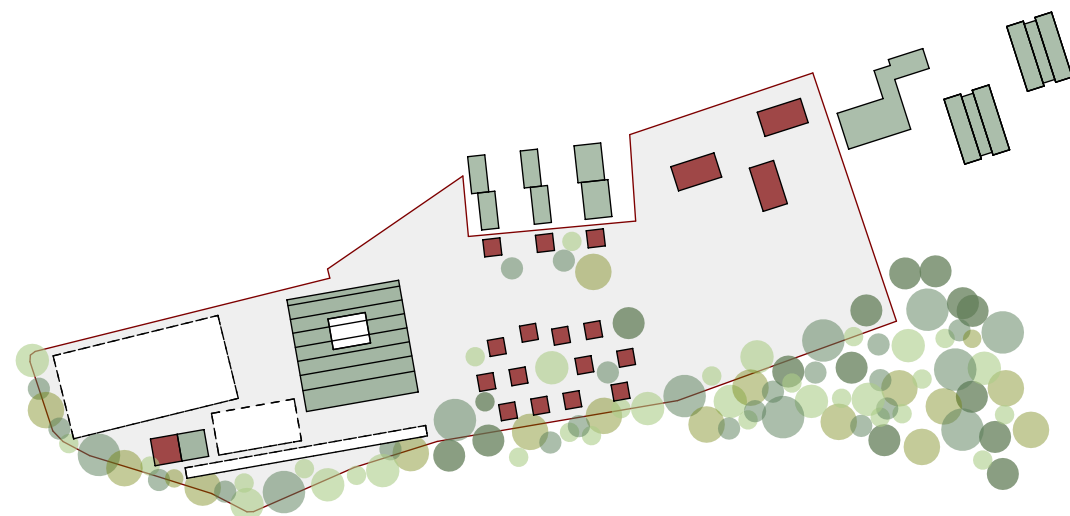
Etappe 1

Neubau Schulhaus Rönimoos mit Dreifachturnhalle



Etappe 2

Rückbau altes Schulhaus
Neubau Sportanlage, Clubhaus



Etappe 3

mögliche Zukunftsstrategie mit Erweiterungsmöglichkeiten der Schule und Wohnen am Gütschwald



Lernlandschaft



Eingangsbereich

Alles unter einem Dach

Unterrichtsräume, Kindergärten, Sporthalle, Aula und Bibliothek finden unter einem Dach zusammen. Synergien und **vielfältige Potentiale** spontaner Raumanneignung durch die Benutzer bieten sich an. Die integrierte Sporthalle mit Zuschauergalerie und Aula bieten dem Haus «naheliegenden» Bewegungs- und Aktionsraum. Klare Raumanordnungen machen das Schulhaus robust und brauchbar – auch für Veranstaltungen mit grossem Publikumsverkehr. Ausserhalb der Unterrichtszeiten stehen Erd- und Sockelgeschoss der **Öffentlichkeit** und den Vereinen offen. Die Aufgänge zum Zwischengeschoss und zu den Klassenzimmern im Obergeschoss sind abschliessbar.

Lernlandschaften

Zwischen den Klassenzimmern entwickeln sich **Gemeinschaftsbereiche** für vielfältige Formen des Unterrichts. Die individuelle Raumzonierung erfolgt mittels beweglichen Elementen und lässt Rückzugsbereiche und Einzelarbeitsbereiche als identifizierbare Einheiten entstehen. Auch dienen die Lernlandschaften projektbezogenem und interdisziplinärem Arbeiten, der Nutzung der integrierten Medienarbeitsplätze oder als Probe Bühne fürs Schultheater. Sämtliche Räume des Obergeschosses werden konsequent über einen Laubengang mit vier Aussentreppen entfluchtet. Resultat ist ein Geschoss ohne Fluchtkorridore und ohne Erschliessungsflächen im herkömmlichen Sinn. Sämtliche Raumbereiche sind **möblierbar** und bieten Unterrichtsvoraussetzungen. Hundert Prozent Nutzfläche stehen dem Unterricht zur Verfügung. Ein Lernpavillon mit direkter Verbindung zum Himmel erlaubt **klassenübergreifende Lernformen** wie auch traditionellen Unterricht im Klassenzimmer. Gruppen- und Gemeinschaftsräume sind in die **Lernumgebung** integriert und unterstützen projektbezogenes, interdisziplinäres Arbeiten. Ein Sheddach mit nordseitig orientierten Fensterbändern versorgt die Räume mit ausgeglichenerm Atelierlicht. Bis in die Tiefen des Gebäudes lässt Tageslicht eine **kontemplative Atmosphäre** des Lernens entstehen. Die Schulräume sind in fünf Cluster gruppiert (Erweiterung für insgesamt sechs Cluster). Glaswände zwischen den Raumschichten stellen visuelle Verbindungen her. Mittels textiler Vorhänge kann der Grad an Intimität und Offenheit dosiert werden. Die Schüler können ihren Bedürfnissen angepasst unterschiedliche akustische und visuelle Sphären des Lernens entstehen lassen. Innerhalb der **Raumschichten** lassen sich durch flexible Trennwände einfach Lernateliers mit Doppel- und Dreifachklassen einrichten.

Tragstruktur

Die additive, von unten nach oben **leichter werdende** Tragwerksstruktur ergibt sich wie von selbst aus den Anforderungen. Das Gebäude wird auf tragfähigem Grund fundiert. Der erdberührte Sockel wird in Beton gegossen, beherbergt die Turnhalle und trägt die Kräfte der Obergeschosse in den Baugrund ab. Vom Bodenniveau aufsteigend leiten Stützen die Fassadenlasten und alle Erdbebenkräfte in die Umfassungsmauern des Sockels. Die **Holz-Dachbinder** werden vollständig in der Werkstatt vorfabriziert. Holzelemente mit ausgeflockten Hohlkörperelementen bilden die gegen Wärme und Kälte gut isolierte, schnell montierte Gebäudehülle.